

Geschichtliches zum Strandbad Wannsee

Wie alles begann



Nach dem Deutsch-Französischen Krieg wird 1871 Berlin die Residenz des Deutschen Kaisers und Reichshauptstadt, die Einwohnerzahl übersteigt 800.000. Der einsetzende Aufschwung durch das Geld aus den französischen Reparationen (5 Mrd. Goldfranken) wurde genutzt, um den Vorsprung der anderen europäischen Nationen auf dem Gebiet der Industrialisierung aufzuholen. Immer mehr Menschen kamen nach Berlin, denn hier gab es Arbeit in Hülle und Fülle.

Im Jahr 1900 hat Berlin fast 1,9 Millionen Einwohner; unter Einschluss der 23 Vororte leben insgesamt 2,5 Millionen Menschen im unmittelbaren Einzugsbereich der Stadt. Laut einer "Wohnungs-Enquête" von 1903 ist Berlin die größte Mietskasernenstadt der Welt: Eine Million Wohnungen, davon 400.000 mit nur einem Raum und weitere 300.000 mit zwei Räumen. Unter diesen unwürdigen Wohnbedingungen zieht es die Berliner in Ihrer Freizeit hinaus in die Natur an die schönen Seen - wie auch den Wannsee.

Doch halt - da war ja noch die Moral jener Zeit - prüde



bis zum Abwinken. So begann der Badebetrieb vor den Toren der großen Stadt heimlich, still und leise, um ja die Pickelhauben-Obrigkeit der Jahrhundertwende nicht aufmerksam zu machen. Es galt zu jener Zeit als äußerst unmoralisch, im Freien zu baden, und vielleicht die Damen und Herren noch auf Sichtweite. Und wer erwischt wurde, musste Strafe zahlen, wie hier auf dem Bild immerhin 5 Mark.

Immer mehr bevölkerten die sonnenhungrigen Berliner in der Badezeit die Ufer des Wannsees. Sie fuhren zwar auch an die anderen Seen, aber das Ostufer des Großen Wannsee zog Hunderttausende an. Mit seinem ganz allmählich abfallenden Sandboden gab es einen vorzüglichen Badestrand.

© Bildnachweis:

Berliner Mietskaserne, Photographie Berlin um 1910, DHM, Berlin F 90/492

Bild mit Polizisten, Ullsteinarchiv (keine weiteren Angaben verfügbar)

Die Zeit bis 1915

Gegen diesen Ansturm auf das Havelufer waren die Behörden machtlos, und so gaben sie im Frühjahr 1907 nach und ein 200 Meter langer Uferstreifen wurde als öffentliche Badestelle ausgewiesen. Der Landrat des Kreises Teltow, von Stubenrauch - eine Respektperson vom Scheitel bis zur Sohle - hatte sich mit aller Energie für die Errichtung des Freibades eingesetzt.



Von ungeniert baden konnte aber trotzdem keine Rede sein, denn nach der Polizeiverordnung war die Badebekleidung streng vorgegeben.



Interessierte Geschäftsleute wollten das Freibad pachten. Im Jahre 1909 kam es dann auch zu einem Pachtvertrag zwischen der königlichen Regierung und dem Kaufmann Frankenthal aus Nikolassee. Das "Freibad Wannsee", wie es jetzt hieß, bestand aus je einem Herren- und Damenbad, jeweils 65 m lang, dazwischen lag das Familienbad mit einer Länge von 350 m. Die Bäder waren durch hohe Holzzäune (mit Astlöchern natürlich!) voneinander getrennt. Zum Aus- und Ankleiden wurden große Umkleidezelte errichtet, Kioske und fliegende Händler machten ihre Geschäfte. Diese Zelte standen am Fuß des zum Strand steiler abfallenden Grunewaldes und waren den Herren, Familien und Damen zugeordnet. Das gesamte Gelände war auch umzäunt, um Schaulustige abzuhalten. Jetzt kostete der Besuch des Bades auch Eintrittsgeld. Obwohl bereits 1910 die Bedeutung der Erholung für die Berliner im Freien allgemein anerkannt war, blieb ein von Martin Wagner, dem späteren Stadtbaudirektor, 1915 aufgestellter Plan für ein bebautes Freibadgelände durch die Auswirkungen des 1. Weltkrieges Makulatur.



Dieses Foto aus dem Jahr 1908 hat folgenden Text: "Oma wagt sich ins Freibad und fotografiert - was übrigens verboten war".

© Bildnachweis:
Ullsteinarchiv (keine weiteren Angaben verfügbar)

Die Zeit bis 1930

Nach dem 1. Weltkrieg gewann das Bad immer mehr an Bedeutung bei den Berlinern und den Bewohnern des Umlandes. Der 1920 gebildete Magistrat von Groß-Berlin übernahm es 1924 als einen Teilbetrieb der Städtischen Forstverwaltung in kommunale Regie, nachdem der Pachtvertrag erloschen war. Einen herausragenden Anteil an der Entwicklung des Strandbades Wannsee hatte der Stadtverordnete und spätere Geschäftsführer der 1926 gegründeten "Freibad Wannsee GmbH", Hermann Clajus, der bis zu seiner "Entlassung" durch das NS-Regime das Strandbad leitete. 1928 führte der Magistrat den offiziellen Namen "Strandbad Wannsee" ein.



Im Jahr 1924 wurden die Umkleidezelte durch strohgedeckte Holzbauten von Ludwig Hoffmann ersetzt; die bisher unzureichenden sanitären Anlagen wurden erneuert und erweitert. Der Badestrand wurde auf 800 Meter ausgedehnt und die gesamte Anlage war das ganze Jahr geöffnet. Sie stand also auch für Winterbaden und Eislaufen zur Verfügung. Allmählich wurde Wannsee zu einem Musterbad. Die Besucherzahl erhöhte sich bis 1927 auf 900.000 und stieg weiter, als 1928 die elektrifizierte S-Bahnlinie Potsdam - Erkner und ihr Vorortbahnhof Wannsee in Betrieb genommen wurde. Diesem Besucheransturm waren die Hallen nicht mehr gewachsen, zu allem Unglück brannte einer der kleinen Holzbauten auch noch ab. Aus dieser Sachlage heraus beauftragte der Berliner Magistrat die Architekten Richard Ermisch und Martin Wagner mit den Entwürfen für einen großzügigen Aus- und Neubau. Beide standen seit langen Jahren in städtischen Diensten und waren im öffentlichen Bauen erfahren. Martin Wagner war für die Gesamtplanung der neuen Anlage verantwortlich, während Richard Ermisch sie architektonisch ausgestaltete. Die Neubauten waren im Stil der Neuen Sachlichkeit gehalten.



Vier zweigeschossige Hallen, von Nord nach Süd flach nebeneinandergestellt, wurden errichtet - eine Stahlskelett-Konstruktion, mit gelben, weiß verputzten Klinkern ausgemauert und in den Uferhang hineingebaut. Vertikal wurde dieser Gebäu-

dekomplex durch Treppen zwischen den Hallen gegliedert. Verbunden waren die 4 Gebäude durch einen vorlagerten Wandelgang mit geschlossener Decke. Die Dachflächen waren als Sonnenterassen nutzbar.

Leider machte die beginnende Weltwirtschaftskrise den Architekten einen Strich durch die Rechnung. Der überwiegende Teil ihres Projektes wurde nicht verwirklicht. Für das Strandbad hatten sie eine Bausumme von 5



Millionen Reichsmark geplant, verbaut wurden 2 Millionen. Selbst diese Summe stand auf der Kippe, nur eine vor-Ort-Begehung durch den Bürgermeister, bei der er sich von dem bereits sehr weit fortgeschrittenen Bau überzeugen konnte, brachte letztlich die Zustimmung für die Fertigstellung der abgespeckten Variante. Ursprünglich waren fünf weitere Hallen, ein großer Rundbau als Hauptrestaurant, eine in den See hineinragende Brücke mit einem Café, ein Hafen für Segelboote und ein Freilichttheater geplant. Auch an medizinische Bäder, einen Kindergarten und einen pensionsartigen Hotelbetrieb hatten Wagner und Ermisch gedacht. Mit den Strandbauten wurde 1929 begonnen und bereits 1930 wurden sie ihrer Bestimmung übergeben.

© Bildnachweis:

Ausstellungskatalog Landesarchiv: Vor 75 Jahren ... Groß-Berlin entsteht

Archiv Klaus Röske/Strandbad Wannsee

Bernhard Wagner, "Martin Wagner – Leben und Werk", Berlin 1985.

Die Zeit bis 1945

Im Jahr 1930 gab es hinsichtlich der Besucherzahlen immer wieder Rekorde. Die Berliner wollten unbedingt ihr neues Strandbad sehen und wenn das Wetter mitspielte, sah es am Strand schon mal so aus:

Aber es war auch die Zeit des Nationalsozialismus. So gab es in dieser Zeit immer wieder Schlägereien zwischen diesen politischen Gruppen und ebenso dem Badpersonal, die auf Dauer dem Strandbad in seinem Ansehen schaden und auch den guten Ruf des Badleiters Hermann Clajus beschädigten. Er machte sich neben seinem Engagement für sein Strandbad und dessen Besucher auch dadurch verdient, dass in seiner Amtszeit neben dem Strandbad eine Ferienkolonie errichtet wurde, die Berliner Kindern aus den Mietskasernen bei guter Verpflegung ein paar schöne Wochen bot.

Nach dem Reichstagsbrand 1933 haben die Nazis Oberwasser, Kommunisten werden verfolgt und im Wahlkampf um die Stadtverordnetenversammlung wird zunehmend Druck auf SPD-Mitglieder ausgeübt. Immer lauter wird der Vorwurf der NS-Propaganda gegen Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes der Stadt, sie wären korrupt und marxistisch und jüdisch unterwandert. Der Sozialdemokrat Hermann Clajus ahnt, dass er nicht mehr lange im Wannsee die Geschicke in den Händen hält



und nimmt sich noch vor den anrückenden SA-Truppen das Leben.

Das Strandbad gefiel den Nazis schon wegen des undeutschen Baustils nicht - eine Zeitlang war ein Schild am Eingang: "Zutritt für Juden verboten" aufgestellt. Vor den olympischen Spielen wollte man sich weltoffen zeigen. So wurde dieses Schild wieder entfernt, doch ab 1938 war Juden per Gesetz der Zutritt nicht gestattet.

In der kommenden Zeit wird das Badpersonal weitgehend durch treue Parteigenossen ersetzt, 1935 wird die gemeinnützige Strandbad Wannsee-GmbH liquidiert und geht in die Bezirkshoheit des Bezirksamtes Wilmersdorf über. 1937 kommt es wegen einer Neugliederung der Bezirke zum Bezirksamt Zehlendorf. Das Strandleben wird zunehmend durch NS-Gedankengut bestimmt. Wehrmachts- und SA-Kapellen spielen zu deutschen Tänzen auf, die Organisation KdF (Kraft durch Freude) bietet Gymnastikkurse an.

Auch nach Ausbruch des Krieges wird den Berlinern in ihrem Strandbad die Illusion einer heilen Welt vermittelt, denn hier können sie sich immer noch ungestört erholen und amüsieren. Bis Kriegsende verzeichnet das Strandbad hohe Besucherzahlen, 1944 immerhin noch rd. 425.000 Besucher. Es hat Glück und wird von den vielen Luftangriffen nicht getroffen.

© Bildnachweis:

1. Bild - Ullsteinarchiv (keine weiteren Angaben verfügbar)

Die Zeit bis heute

1945 - Berlin hat unter den Kriegsfolgen sehr gelitten, die Bevölkerung hat sich nahezu halbiert, rund ein Drittel des gesamten Wohnungsbestandes ist total zerstört bzw. schwer beschädigt. Die Infrastruktur liegt am Boden, der öffentliche Nahverkehr ist fast vollständig außer Betrieb. In dieser Zeit der Opfer und Entbehrungen ist das Strandbad Wannsee für viele das Fluchtziel aus diesem schrecklichen Alltag, für einige Stunden eine Rückbesinnung auf schöne Zeiten und ein Funken Hoffnung. Die Öffnung des Strandbades ist durchaus im Sinne der Besatzungsmächte, um einer drohenden Agonie in der Bevölkerung vorzubeugen.

Am 1. Juni 1947 strömen 51.000 Berliner ins Strandbad Wannsee, im 2. Jahr nach Kriegsende zählt das Bad schon wieder rd. 640.000 Besucher. Ebenfalls in diesem Jahr brennt das Strandrestaurant Lido durch einen Kurzschluss ab, 3 Jahre später ist es wieder aufgebaut.

In diese Zeit passt auch das Lied der Conny Froboess "Pack die Badehose ein", das so sehr dem Zeitgeist der Berliner Anfang der 50er Jahre in ihrem Wunsch nach etwas Abwechslung im positiven Sinne verspricht. Und es passt zu der Stadt, für die das Strandbad Wannsee das Ausflugsziel schlechthin ist. Selten wurde das Strandbad außerplanmäßig geschlossen, aber es gab solche Zeiten. Während der Blockade von Westberlin gab es immer wieder Stromabschaltungen. Da dann auch die Abwasserpumpen im Bad nicht liefen, musste das Strandbad Wannsee geschlossen bleiben, um einer Verschmutzung des Wannsees vorzubeugen. Auch die Vorkommnisse mit verirrtten Projektilen aus dem nahegelegenen Schießstand der Amerikaner sorgten für eingeschränkten Badebetrieb 1952 und eine mächtige propagandistische Welle aus dem Ostteil der Stadt. Denn den Sowjets war es ein Dorn im Auge, das nach der Berlin-Blockade aus den westlichen Besatzungsmächten Schutzmächte geworden sind, die zunehmend als Bereicherung des Lebens im Westteil der Stadt empfunden wurden.



Im Laufe der Jahrzehnte verzeichnet das Strandbad Wannsee generell rückläufige Besucherzahlen. Das hat vielerlei Ursachen: Zum einem bekam es Konkurrenz durch den Bau weiterer Freibäder wie dem Prinzenbad, dem Insulaner, dem Lochowbad, dem Columbiabad und den 4 Kombibädern in Westberlin. Zum anderen ermöglicht der wachsende Wohlstand den Berlinern, andere Urlaubsziele in Europa und Übersee anzusteuern. Irgendwann wurde auch die direkte Busverbindung zum Strandbad durch die BVG gekappt, was diesen Trend

noch unterstützte. Über die Besucherzahlen wurde und wird genau Buch geführt, so konnte 1973 der 28 Millionenste Besucher begrüßt werden.

Auch nicht zu unterschätzen bei der Betrachtung der Besucherzahlen ist der schleichende Verfall der Strandgebäude, der allerdings mit den Sanierungsmaßnahmen bis zum 100jährigen Jubiläum 2007 zum Großteil gestoppt wurde. Nach wie vor ist das Strandbad Wannsee das bestbesuchte Bad in Berlin, obwohl es wohl nie mehr an die Besucherrekorde vergangener Zeiten herankommt.

© Bildnachweis:
Bild - alte Postkarte